№ 1836. Dienstag, 28 April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 27. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 13,080.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 23,194 und 38,439.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,761 und 77,326.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2589 3188 4209 6723 15,064 20,500 20,739 24,681 24,829 25,425 25,659 28,152 31,797 32,438 33,639 37,163 38,489 40,466 41,478 42,570 45,360 45,415 47,250 53,235 59,055 59,652 67,199 72,809 75,108 76,454 80,905 81,446 84,754 85,002 85,271 85,605 87,465 88,329 89,466 89,578 91,203 94,100 94,500 und 94,603.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 267 4158 5792 9421 10,565 12,861 14,352 16,014 16,438 16,670 19,093 23,715 24,537 27,416 27,871 28,749 31,616 33,170 33,393 35,315 37,817 38,558 39,391 40,463 41,733 44,901 45,527 46,599 54,433 56,881 63,101 66,334 66,643 68,427 76,497 77,565 79,225 79,623 80,007 84,246 87,466 88,549 93,281 und 94,756.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2567 3368 4308 5667 5698 6079 6952 8052 9825 11,780 12,647 13,531 14,131 16,851 16,919 17,469 18,991 20,505 21,183 21,692 22,448 22,766 24,738 25,666 26,750 26,944 28,314 28,449 28,469 30,739 31,491 32,712 32,753 34,577 36,316 39,290 39,747 40,917 42,997 43,011 43,845 48,003 48,262 48,336 48,576 49,591 49,752 53,373 53,602 53,613 54,385 55,832 56,156 56,468 56,557 56,818 56,942 57,100 59,080 59,260 60,152 61,291 62,123 62,754 63,142 63,295 63,406 68,618 69,818 71,569 72,030 72,560 80,146 81,898 86,495 86,533 88,849 89,268 89,683 90,110 93,048 und 93,875.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Berlin, 28. April. Der Abgeordnete Virchow hat folgende Interpellation an das Ministerium eingebracht: In welcher Weise hat die Königl. Staatsregierung den Artikel 108 der Verfassung*) zur Ausführung gebracht? In welchen Zweigen der Staatsverwaltung giebt es Beamte, welche nicht auf die Verfassung vereidigt sind? Wie rechtfertigt das Ministerium diese Ausnahmen?

*) Art. 108 der Verfassung lautet: Die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags und alle Staatsbeamte leisten dem Könige den Eid der Treue und des Gehorsams und beschwören die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung. Eine Vereidigung des Heeres auf die Verfassung findet nicht statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mainz, 27. April. Die heute stattgehabte zahlreich besuchte Generalversammlung der Actionäre der Mainzer Bahn hat beschlossen, die Gesammteinnahme pro 1862 von 1,933,000, gegen 1,648,300 Gulden im Jahre 1861, derart zu vertheilen, daß 7½ Procent Dividende gezahlt und 170,000 Gulden im Erneuerungsfonds angelegt werden.

Krakau, 27. April. (Ostd. Z.) Mossakowski hat die Russen bei Pazurek im Krakauischen geschlagen. Wielopolski bleibt im Amte, Keller hat ihm Abbitte leisten müssen. Die Russen sprengen in Warschau das Gerücht aus, daß eine Scheinconstitution für ganz Congreß-Polen bald bekannt gemacht werden würde.

Landtags-Verhandlungen.

36. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. April.

Vicepräsident Behrend theilt mit, daß der Abgeordnete v. Unruh-Bomst am Sonntag Mittag verstorben ist. Die Bestattung wird in der Heimath des Verstorbenen erfolgen. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die nochmalige Abstimmung über das Amendement des Abg. v. Carlowitz zu §§ 6 und 21 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes (etwaige Vertagung des Hauses bei der sechswöchentlichen Frist für Erhebung der Anklage nicht mitzurechnen). Dasselbe wird wiederholt angenommen. Ebenso ergiebt die nun folgende namentliche Generalabstimmung über diesen ganzen Gesetzentwurf dessen Annahme mit 249 gegen 6 Stimmen. Dagegen stimmen v. Malinckrodt und die anwesenden Conservativen außer Graf Bethusy-Huc. — Es folgt der Bericht über den Gesetzentwurf für die Hohenzollernschen Lande, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren, welcher einstimmig angenommen wird.

Hierauf vierter Bericht der Petitions-Commission. Der 73 Jahre alte Invalide und ehemalige Gefangenwärter Lehmann zu Salzwedel, der 17 Jahre hindurch beim Land- und Stadtgericht zu Salzwedel, jedoch nur auf Kündigung angestellt, indessen dann entlassen worden, weil er für den Dienst die nöthige Zuverlässigkeit und Energie nicht mehr besitze, bittet, daß ihm die ihm zustehende Beamtenpension, event. aber ein Aequivalent dafür, sowie für die lange Entbehrung des ihm entzogenen Rechts gezahlt werde; 2) sucht er darzuthun, daß ihm das eiserne Kreuz 2. Classe trotz der ihm verliehenen Erbberechtigung zu demselben widerrechtlich vorenthalten worden sei. Die Commission empfiehlt in Betreff des ersten Antrages Uebergang zur Tagesordnung, in Betreff des zweiten Antrages, Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. — Abg. Senfft beantragt auch hinsichtlich des ersten Antrages, so weit er sich auf ein Aequivalent der Civilpension für die Zukunft bezieht, die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Der Antragsteller weist darauf hin, daß der Petent sich 17 Jahre im Dienste befunden und dadurch einen Anspruch wenigstens aus Rücksichten der Billigkeit erworben habe. Diese Billigkeitsgründe hätten auch in dem Pensions-Reglement vom Jahre 1825 vollständige Anerkennung gefunden. Dem Petenten sei Seitens des Staates ein schweres Unrecht geschehen. Für seinen Antrag sprächen auch politische Gründe, da, wenn öfter so verfahren werde, wie im vorliegenden Falle, man qualificirte Leute für Unteroffizierstellen wenig finden werde. — Abg. Stavenhagen unterstützt den Antrag des Vorredners, weil bei Berathung der Gesetzentwürfe wegen Erweiterung der Senioren-Stiftung das Verhältniß solcher Leute, wie der Petent, gerade zur Sprache gekommen und dabei Seitens der Regierung erklärt worden sei, es würde gegen dieselben mit der größten Rücksicht verfahren werden. — Der Justizminister Graf zur Lippe erwidert, daß der Petent stets auf Kündigung angestellt gewesen sei, so daß er einen Rechtsanspruch auf Pension nicht habe. Es könne für ihn nur im Wege der Gnade eingetreten werden. Wolle das Haus sich deshalb direct an Se. Maj. wenden, so stelle er dies anheim. (Unruhe.) — Abg. Steinhardt: Er wisse es definitiv aus dem Munde der Unteroffiziere, die unter ihm gedient hätten, welchen Eindruck es mache, wenn die Behörde so verfahre wie hier. Die Unteroffiziere zögen sich bei solchem Verfahren so schnell wie möglich aus dem Heere zurück und dies sei ein Grund, weshalb das Heer an Unteroffizieren Mangel leide. — Abg. Stavenhagen: Es sei recht eigentlich Sache des Ressortministers, in einem solchen Falle den Petenten Sr. Majestät zu empfehlen. Das Haus habe es also nicht mit Sr. Majestät den Könige, sondern mit dem Ressortminister zu thun. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Senff angenommen, ebenso der zweite Antrag der Comm.

Die nächste Petition hat folgenden Thatbestand: Mittelst Berichts vom 24. October 1861 überreichte das katholische Kirchen-Collegium zu Lubcz der Königl. Regierung zu Bromberg die Kirchenkassen-Rechnung für 1860 in polnischer Sprache, erhielt dieselbe aber mit der Verfügung zur Umarbeitung und Wiedervorlegung in deutscher Sprache binnen drei Wochen bei Vermeidung einer Strafe von 5 Thlr. zurück. Die Beschwerde hierüber wurde von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen, v. Bonin, zurückgewiesen, weil das Kirchen-Collegium die Kirchenkassen-Rechnungen und andere Berichte und Eingaben stets in deutscher Sprache abgefaßt, so daß anzunehmen, daß es dieser Sprache vollkommen mächtig sei. Diese Verfügungen hat auch der Cultusminister für gerechtfertigt erklärt, weil nach dem Regulativ vom 14. April 1832 eine Ausnahme von der Verpflichtung, die Kirchenkassen-Rechnungen in deutscher Sprache einzureichen, nur dann zulässig wäre, wenn bei dem Kirchen-Collegium eine hinlängliche Kenntniß der deutschen Sprache nicht anzutreffen. Das Kirchen-Collegium petitionirt nunmehr bei dem Abgeordneten-Hause: veranlassen zu wollen, daß die Königl. Regierung zu Bromberg Kirchenrechnungen in polnischer Sprache Behufs Revision von ihm annehme. 1) Die katholische Parochie zu Lubcz bestehe nur aus Polen; 2) das katholische Kirchen-Collegium müsse sich nach der erzbischöflichen Instruction vom 21. October 1859 richten; denn nach der Verfassung leite die katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig; 3) führen sie die bekannten staatsrechtlichen Gründe für die Behauptung der völligen Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache in der Provinz Posen an. — Die Commission empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung.

Gegen die Tagesordnung erklärt sich der Abg. Dr. Zehrt: Die Petenten hätten das Recht auf ihrer Seite; sie beriefen sich mit Recht auf das Wort Friedrich Wilhelms III: „Eure Sprache wird neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden", — womit das Regulativ vom 14. April 1832 im Widerspruch stehe. Er stelle das Amendement, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Dr. Respondeck, gegen den Commissionsantrag, führt aus, daß durch die Verträge von 1815, insbesondere die Wiener Verträge, der freie Gebrauch der polnischen Sprache garantirt werde und das Regulativ von 1832, auf welches die Commission sich stützt, damit nicht vereinbar sei. Dieses Regulativ verstoße zugleich gegen die specifisch-preußische Gesetzgebung; es sei einseitige Verordnung des Ober-Präsidenten, nicht bindendes Gesetz. Die Polen hätten aber auch nach der Verfassung, welche gleiche Rechte allen Staatsbürgern garantire, das Recht auf den Gebrauch ihrer Sprache. Sie leisteten gleiche Kriegsdienste, trügen dieselben Lasten wie ihre deutschen Mitbürger in der Provinz. Die schwerste Rechtsverletzung sei die mit dem Scheine der Gesetzlichkeit verübte!

Abg. Haake (Stendal): Die Wiener Verträge und das Patent Friedrich Wilhelms III. vom J. 1815 bewegen sich über die Verhältnisse der Provinz Posen in so allgemeinen Ausdrücken, daß aus ihnen Rechtsansprüche in Bezug auf die Sprachfrage in keiner Weise abgeleitet werden können. Zu deren Begründung hätte es einer gesetzlichen Ausführung jener allgemeinen Verheißungen bedurft, wie das Obertribunal im J. 1860 ausdrücklich anerkannt hat. Die Sprachfrage in der Provinz Posen kann deshalb lediglich nach dem Regierungsregulativ vom 14. Februar 1832 beurtheilt werden, dessen Rechtsbeständigkeit in der Commission nicht bezweifelt worden ist

Literarisches.

Das diesjährige Schulprogramm des Danziger Gymnasiums enthält eine Abhandlung, deren Gegenstand nicht verfehlen kann, das Interesse des gebildeten Lesers in hohem Grade anzuregen. Sie rührt von dem Professor Dr. Brandstäter her und hat folgendes Thema zum Vorwurf: „Ueber Schillers Lyrik im Verhältnisse zu ihrer musikalischen Behandlung." Der Verfasser sagt in der Einleitung: „Während man früher und bei Gelegenheit der 100-jährigen Geburtstagsfeier Schillers den großen Dichter von den verschiedensten Seiten beleuchtet, und ihn als Schriftsteller, als Vorleser, Kinderfreund, Schauspieler, Raufbold, Volksdichter, Philosoph, Prophet, Humorist, Arzt, Weltbürger u. s. w. betrachtet hat, während man über sein Verhältniß zum Christenthum, zur deutschen Jugend, zur Schaubühne, zur Gegenwart und Zukunft, zum weiblichen Geschlechte, über seinen Glauben an Unsterblichkeit, seinen Geistesgang, seine Lieblingsneigungen, seine Ansichten über Schönheit und Kunst, seine Ideale, seine Bescheidenheit, seine Sprache, seine dramatische Charakterzeichnung, seinen Hellenismus, sein Pathos, seine Komik u. s. w. oft mit peinlicher Ausführlichkeit geredet und geschrieben hat, fehlte es noch an einer genügenden Betrachtung seines theoretischen und practischen Verhältnisses zur Musik, seiner Ansichten über diese Kunst, seiner Schätzung, seiner Kenntniß und Unkenntniß darin, seiner absichtlichen Verwendung derselben; sodann seiner Lyrik in ihrer Eigenthümlichkeit, nebst einer rationellen Betrachtung der Gründe, warum seine Lyrik als gesungene verhältnißmäßig nur wenig Eingang gefunden hat; ferner seiner Stellung als Idealist und Kosmopolit zum Volke, so wie endlich seines religiösen Standpunktes mit Bezug auf das Musikalische in seinen Gedichten".

Diese Lücke in der ästhetischen Würdigung des gefeierten Dichters füllt die Brandstäter'sche Abhandlung, welche von großer Belesenheit in den Werken des Dichters, von vollkommenem Verständniß derselben, von kritischer Schärfe des Urtheils und von vielfacher schöngeistiger Bildung zeugt, in dankenswerther Weise aus. Man folgt der gediegenen Beleuchtung des Gegenstandes mit ungeschwächtem Interesse und fühlt sich gedrungen, namentlich beim Ueberblick der letzten Abtheilung, welche nicht weniger als 500 Compositionen von 82 Gedichten Schillers, mit den Namen der Musiker und hinzugefügten kurzen Bemerkungen über die Art und den Werth der Compositionen, aufzählt, der mühevollen Sorgfalt des Verfassers für die Herbeischaffung des umfangreichen Materials alle Hochachtung zu zollen.

Die Abhandlung zerfällt in 3 Hauptabtheilungen. Die erste zieht Schillers Verhältniß zur Musik im Allgemeinen in Betrachtung, die zweite beschäftigt sich mit Schillers Lyrik im Allgemeinen und Besondern, und die dritte enthält jene 500 Compositionen Schillerscher Gedichte. Schillers Verhältniß zur Musik im Allgemeinen wird näher begründet, theils durch zahlreiche Citate aus den Werken des Dichters, theils durch Urtheile von Autoritäten, theils durch individuelle Anschauungen des Verfassers, und zwar nach verschiedenen Seiten hin. Was Herr Prof. Brandstäter über Schillers Schätzung der Musik, über des Dichters musikalischen Geschmack, über seine, namentlich in den Dramen nicht selten gebrauchten musikalischen Gleichnisse, ferner über Schillers mangelhafte Kenntniß der Musik, über seine eigenthümlichen Ansichten von dem Wesen der Theorie der Musik und endlich über des Dichters Verwendung der Musik in mehreren Dramen, in eingehender Weise und in klarer, lebendiger Darstellung entwickelt, wird man mit Vergnügen lesen, um so mehr, als diese Seite des Dichters bisher nur in hier und da zerstreuten Andeutungen berührt worden ist, nicht aber als Hauptthema eine kritische Behandlung erfahren hat. Um dem Leser einige Andeutungen über Schillers Beziehungen zur Tonkunst zu geben, führen wir einige Resultate der Brandstäter'schen Untersuchungen hier an.

Schillers Empfänglichkeit für musikalische Eindrücke war eine unbewußte; an Haydns „Schöpfung", die er einen „characterlosen Mischmasch" nannte, hatte er wenig Freude; dagegen „hat mir (schreibt er) Glucks Iphigenia auf Tauris einen unendlichen Genuß verschafft. Noch nie hat mich eine Musik so rein und so schön bewegt als diese; es ist eine Welt der Harmonie, die gerade zur Seele dringt und sie in süßer hoher Wehmuth auflöst." — Mit fast fanatisch zu nennender Entschiedenheit ist Sch. gegen die Oper. Er tadelt es bitter, wenn sich halb Mannheim im Theater drängt, „einem Autodafé über Natur und Dichtkunst, einer großen Oper, beizuwohnen und sich an den Verzuckungen der armen Delinquentinnen zu weiden." — Er selbst machte, außer der bald aufgegebenen Jugend-Idee, aus Wielands „Oberon" einen Operntext zu verfassen, nur einen einzigen derartigen Versuch auf der Academie in einer Zeit, wo in Stuttgart dergleichen beliebt war: die Operette „Semele". Aber schon 1789 sagt er: „Die Erwähnung der S. hat mich ordentlich erschreckt. Mögen mir's Apoll und seine neun Musen vergeben, daß ich mich so gröblich an ihnen versündigt habe." — Schiller konnte wie Göthe sagen: „Musik kann ich nicht beurtheilen, denn es fehlt mir an Kenntniß der Mittel, deren sie sich zu ihren Zwecken bedient; ich kann nur von der Wirkung sprechen, die sie auf mich macht." Er selbst schreibt: „An musikalischen Einsichten verzweifle ich, denn mein Ohr ist schon zu alt; doch bin ich gar nicht bange, daß meine Theorie der Schönheit an der Tonkunst scheitern werde." Gegen den ihm öfters gemachten Vorwurf der Unempfänglichkeit für Musik vertheidigte er sich lebhaft und fügte hinzu: „Ich fühle jetzt, daß es wohl die Schuld der Musik gewesen sein mag, daß ich ungerührt blieb. Diese (von Gluck) ist so himmlisch, daß sie mich selbst in der Probe unter den Zerstreuungen und Possen der

Auf Grund dieses Regulativs ist aber die Entscheidung der, Regierung zu Bromberg gegen die Petenten unanfechtbar denn § 1 des Regulativs läßt die polnische Sprache in Berichten an die Behörden nur dann zu, wenn die Berichtenden der deutschen Sprache nicht mächtig sind. — Abg. Rohden gegen die Tagesordnung: Das Regulativ — ganz abgesehen von der Frage, ob es zu Recht bestehe oder nicht — finde auf den vorliegenden Fall keine Anwendung, weil nicht festgestellt sei, daß die Mitglieder des petitionirenden Kirchen-Collegiums sämmtlich der deutschen Sprache mächtig seien; nur in diesem Falle würde das Regulativ Platz greifen.

Der Antrag des Abg. Zehrt wird angenommen. Für denselben die Fortschrittspartei, die katholische und die polnische Fraction und einzelne Mitglieder des linken Centrums.

Der jüdische Corporationsprediger Simon Levy zu Birnbaum beschwert sich, daß bei vielen öffentlichen jüdischen Schulen der Provinz Posen evangelische Geistliche als (Lokal-) Schulinspectoren thätig seien, welche auch in jüdischer Religion und Religionsgeschichte, und zwar ohne Zuziehung der jüdischen Geistlichen, die öffentlichen Schulprüfungen abzuhalten pflegen. Der Petent hat beantragt, seine Petition der Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen: den evangelischen Geistlichen die Inspection über jüdische Schulen nicht mehr zu gestatten, und die Wahl dieser Beamten ganz der Autonomie der Gemeinden anheim zu geben. In Betreff des zweiten Theils des Antrages der Petenten beantragt die Commission Tagesordnung, hinsichtlich des ersten Theiles dagegen Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. — Abg. Krause (Magdeburg) gegen den Commissionsantrag. Der Antrag, den evangelischen Geistlichen die Inspection jüdischer Schulen nicht mehr zu gestatten, führe — dem Cultusminister gewiß sehr erwünscht — zur Confessionalisirung der Schulen. Deshalb sei die Zustimmung des Regierungs-Commissars zu der beabsichtigten Ueberweisung sehr begreiflich. Es sei vielmehr Act zu nehmen von dieser Haltung der Regierung. Der Commissionsantrag wird in seinen beiden Theilen angenommen.

Vice-Präsident Behrend macht Mittheilung von einem durch den Abg. v. Sybel eingebrachten Antrage: „Die Königl. Staatsregierung wird aufgefordert, ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen entsprechend, dem Hause eine Vorlage über die Kosten der an der russisch-polnischen Grenze bewirkten Truppenaufstellungen zu machen. Motive: 1) Die Truppen-Aufstellungen an der polnischen Grenze dauern jetzt in den dritten Monat. Ihre Lieferungsverträge sind neuerlich verlängert. Es ist mithin die daraus erwachsende Ausgabe eine beträchtliche, und zugleich bis zu einem gewissen Grade übersehbare. 2) Art. 99 der Verfassung schreibt vor, alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden. Der Etat für 1863 ist eben in Verhandlung; die Vorschrift der Verfassung wird unzweifelhaft nicht erfüllt, wenn die während der Verhandlung eintretenden, früher nicht vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben nicht zum Etat gebracht werden. Zu den nach Art. 104 einer nachträglichen Genehmigung unterworfenen Etats-Ueberschreitungen können solche Kosten nicht gerechnet werden; nach dem Sinne des Wortlauts gehören dorthin nur diejenigen Ausgaben, die erst nach der Feststellung des Etats erwachsen sind. 3) Es erscheint zur Zeit doppelt wichtig, daß das Haus der Abgeordneten jede ihm in dieser Hinsicht zustehende Berechtigung wahre, da die neuliche Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten: die Staatsregierung werde Krieg führen mit oder ohne Gutheißen des Landtages, die Absicht des Ministeriums offen verkündet, sich die größten Ausgaben ohne Rücksicht auf ablehnende Beschlüsse der Volksvertretung zu erlauben. Diese Lage ist um so beunruhigender, als durch die fehlerhafte und widerspruchsvolle Politik des Ministeriums das Land in die dringende Gefahr höchst unnöthiger Kriegsverwickelungen versetzt worden ist, in welche es überhaupt nicht, und am wenigsten unter der Führung dieser Minister eintreten will." — Der Antrag geht an die Budget-Commission.

Vor dem Schlusse der Sitzung ergreift das Wort der Abg. Reichensperger (Beckum): Der Abg. Schulze (Berlin) habe bei einer der letzten Debatten seine Auffassung fremder Reden und auch seine Auffassungsgabe überhaupt in Zweifel gezogen. Er habe nun die betreffenden Blätter des stenographischen Berichts durchgesehen und darin so erhebliche Correcturen gefunden, daß er die Abgeordneten ersuchen müsse, sich zur Prüfung der Angelegenheit das ursprüngliche Manuscript durchzusehen. — Abg. Schulze (Berlin): Er habe Ursache gehabt, den stenographischen Bericht einer größeren Correctur zu unterwerfen. Die stenographischen Berichte seien nicht der Weg, in die Ewigkeit zu gelangen; er lege auf dieselben keinen Werth und überlasse dies Andern. — Abg. Reichensperger (Beckum): Er sei mit dem Abg. Schulze damit einverstanden, daß man die stenographischen Berichte revidiren müsse; er hätte nur in diesem Falle, wo auch die stenographischen Berichte compromittirt worden, gewünscht, daß von diesem Rechte ein etwas bescheidenerer Gebrauch gemacht worden wäre. — Abg. Schulze (Berlin): Das Haus habe ja die Rede gehört und könne den gedruckten Bericht vergleichen. Jeder im Hause wisse, daß man den ursprünglichen Text des Berichts unmöglich unbedingt unverändert stehen lassen könne. So habe er neulich von „Freiheitskriegen" gesprochen und die Stenographen „Freiheitsvergnügen" geschrieben.

Damit ist diese Sache erledigt. Nächste Sitzung: Freitag oder Sonnabend. (Interpellation des Abg. Dr. Virchow.)

Deutschland.

+ Berlin, 27. April. Vom Präsidenten Grabow ist folgende Erklärung eingegangen: „Noch immer durch Krankheit behindert, den Plenarsitzungen des Hauses der Abgeordneten beizuwohnen, erkläre ich hiermit, daß ich in heutiger Sitzung für den Gesetzentwurf betr. die Verantwortlichkeit der Minister, gestimmt haben würde. Grabow." — Die Commissionen für Handel und für Finanzen haben den Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser vorberathen. Die Commission erkannte an, daß der Staat die Herstellung der Bahn übernehmen müsse, da die kurze Strecke bis Neufahrwasser nur als eine Zweigbahn der Ostbahn gedacht werden könne. Es erhob sich jedoch lebhafter Widerspruch gegen die Bestimmung des Regierungsentwurfs, daß für diesen Bau eine Staatsanleihe von 1,100,000 Thlr. aufgenommen werden solle Man war der Ansicht, daß für derartige verhältnißmäßig kleine Zwecke der Staatscredit nicht in Anspruch genommen werden dürfe, und es wurde deshalb das Amendement gestellt, die Mittel dem sonst zwecklosen Staatsschatz zu entnehmen. Hiergegen erklärte der Vertreter der Regierung, das Ministerium werde die Annahme dieses Amendements einer vollständigen Verwerfung der Vorlage gleichachten. Es wurde deshalb ferner das Amendement gestellt, die Baukosten aus den Ueberschüssen des Staatshaushalts von 1862 oder anderen bereiten Mitteln des Staates zu entnehmen. Auch diesem Vorschlage trat der Regierungs-Commissar entgegen und zwar mit der Erklärung, das Ministerium wolle diese Ueberschüsse anderweitig verwenden und werde dieserhalb einen Nachtrag zum Etat einbringen. Die Commission nahm darauf das ursprüngliche Amendement (Entnahme der Baukosten aus dem Staatsschatz) mit 14 gegen 5 Stimmen an.

— (B. A. Z.) Der Oberbürgermeister Seydel hat das Mandat für das Herrenhaus abgelehnt.

— Die „Kreuzzeitung" sagt, sie habe Grund, die Nachricht von der Versetzung des Appellations-Gerichtsrath Schwarck für unbegründet zu halten, und höre, daß zunächst ein Abschiedsgesuch des bisherigen Inhabers der Stelle, Geh. Justizrath Voigt, nicht vorliegt.

— Auswärtige Blätter melden von einem Vermittelungsversuch, den unser Cabinet seit etwa 14 Tagen in St. Petersburg übernahm; jedenfalls wollte man sich von der engen Allianz losmachen.

— Der Wortlaut der französischen Depesche vom 10. April an Rußland liegt nunmehr vor und ergiebt sich daraus, daß die Analyse des „Pays" richtig war. Wir entnehmen derselben folgende Hauptstelle: „Was die Bewegungen Polens kennzeichnet, das, was den exceptionellen Ernst derselben ausmacht, das ist der Umstand, daß sie nicht das Ergebniß einer vorübergehenden Crisis sind. Diese periodisch gewordenen Convulsionen sind das Merkmal eines eingewurzelten Uebels; sie beweisen die Ohnmacht der Combinationen, die seither ersonnen wurden, um Polen mit der ihm bereiteten Lage auszusöhnen. Andererseits sind die allzuhäufigen Störungen, so oft sie hervorbrechen, ein Gegenstand der Beunruhigung und der Bestürzung. Polens Lage auf dem Continent ist eine centrale, es kann sich nicht in Aufregung befinden, ohne daß die verschiedenen Staaten, die nahe an seinen Grenzen liegen, unter einer Erschütterung leiden, deren Rückschlag in ganz Europa empfunden wird. Dies war in allen Zeiten der Fall, wo die Polen zu den Waffen griffen. Diese Conflicte haben nicht allein die Wirkung, daß sie die Geister auf eine beunruhigende Weise aufregen; wenn sie sich in die Länge ziehen, sind sie selbst geeignet, die Beziehungen der Cabinette zu stören und die bedauerlichsten Verwickelungen hervorzurufen. Das allen Mächten gemeinsame Interesse fordert daher die definitive Beseitigung solcher unaufhörlich sich erneuenden Gefahren." — Die Depesche spricht am Schluß in allgemeinen Sätzen die Hoffnung aus, der Kaiser werde Polen „in die Bedingungen eines dauerhaften Friedens versetzen."

Posen, 24. April. Der Gerichts-Assessor Krauthofer ist gestern vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Posen, 27. April. (Ostd. Z.) Die Nationalregierung hat die Ausfuhr von Getreide aus dem Königreich Polen verboten. (?) In Folge dessen wurden leere Wagen aus Wreschen, die dazu bestimmt waren, Getreide aus dem Königreich nach dem Großherzogthum zu verladen, nicht über die Grenze gelassen. Die Zölle werden jetzt an der Grenze von den Beamten der Nationalregierung erhoben. Taczanowski, der sich ca. 8 Meilen von Peisern entfernt hatte, ist jetzt wieder dorthin zurückgekehrt.

Coburg, 24. April. Gestern sind hier die Abgesandten der Apotheker-Vereine von Norddeutschland, Süddeutschland und Oesterreich zusammengetreten, um die Feststellung einer allgemeinen deutschen Pharmakopöe zu berathen.

England.

London, 24. April. (K. Z.) Die Amerikaner werden aus dem letzten Sitzungsberichte die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierung über der Leidenschaftlichkeit des Tages steht und den festen Willen hat, keinen Schritt zu thun, der die Empfindlichkeit des Nordens unangenehm berühren könnte. Sämmtliche ministerielle Erklärungen laufen in der Hauptsache auf das Eine hinaus, daß die Regierung nicht einseitig urtheilen dürfe, sondern das Verdict der amerikanischen Prisengerichte abwarten müsse, bevor sie weitere Schritte thun könne. Erst wenn es sich aus den Verhandlungen der amerikanischen Prisengerichte herausstellen sollte, daß die Confiscirungen rechtlos waren, und erst wenn trotz dieser Erkenntniß die amerikanische Regierung entsprechende Entschädigung verweigert, will Earl Russell an weitere Schritte denken. Würdiger, gemessener und versöhnlicher kann sich ein Minister nicht äußern. Und so weit sind auch alle liberalen Journale von heute Morgen mit Earl Russell einverstanden, während sie Roebuck's maßlose Ausdrücke gegen den Norden als im höchsten Grade tactlos und ungeziemend verdammen. Andererseits fürchtet man aber, daß selbst, wenn die schwebenden Processe streng gesetzentsprechend abgethan werden, die Rücksichtslosigkeit eines Admiral Wilkes wieder und wieder Processe veranlassen dürfte. Auf solche Weise würde die Gereiztheit allerdings bis zu einem Grade gesteigert werden können, daß keines Haltens mehr wäre. Das ist es, was man hier selbst in Regierungskreisen fürchtet, nicht aber, daß die amerikanische Regierung eine Genugthuung verweigert, wenn ihre Prisengerichte sie für angezeigt erklären.

Frankreich.

Paris, 25. April. Die Special-Berathung des Budgets begann gestern in sehr lebhafter Weise. Beim Budget des Auswärtigen suchte Emile Ollivier eine Debatte über Mexico und Polen anzuregen, indem er von der Regierung Auskunft verlangte, wie die beiden Fragen gegenwärtig ständen. Aber Billault schnitt jede weitere Discussion durch die lakonische Erwiderung ab, daß über Mexiko der „Moniteur" nach Ankunft jedes Postdampfers das Neueste mittheile, und daß in Betreff Polens es jetzt unpassend und unklug wäre, nicht das tiefste Schweigen zu beobachten. Der Minister fügte hinzu: „Wir haben Alle ein herzliches Mitgefühl für die Leiden Polens; aber wir sind überzeugt, daß die Frage eine europäische ist und daß die Sympathien von ganz Europa vereint sie lösen müssen." Beim Budget des Ministeriums des Innern regte Baron de Jouvenel zuerst die Wahlfrage an und bekämpfte das System der officiellen Candidaturen. Da er früher selbst ein solcher Candidat gewesen, jetzt aber fallen gelassen worden ist, so konnte sich so ganz frei aussprechen. Da kam ihm denn der Vicomte Lemercier zu Hilfe, dem Pierre und Picard folgten, um das ganze von der Regierung befolgte Wahlsystem zu zergliedern und bloßzulegen. Baroche erklärte, daß nach seinem Dafürhalten die Regierung wohl das Recht habe, die ihr genehmen Candidaten den Wahlkörpern zu bezeichnen und daß sie dazu auch stets nur die Würdigsten aussuche. Während dieser Rede des Staatsraths-Präsidenten entstand ein großer Lärm, welcher daraus entsprang, daß Jules Favre dem Redner den Einwurf machte: „Wenn Sie auf die officiellen Candidaturen verzichten wollten, würde die Regierung gestürzt sein." Von allen Seiten erscholl der Ruf: „Zur Ordnung!" Granier de Cassagnac schreit Favre zu: „Sie haben 1848 auch nicht darauf verzichtet und sind doch gestürzt!" Baroche erinnert daran, daß eine gewisse Regierung trotz ihrer Wahlfälschungen und Wahlvergewaltigungen doch vom allgemeinen Widerwillen und Haß zertrümmert worden sei; der Betrug habe sie nicht retten, selbst mit solchen Mitteln nicht halten können. Nachdem die Versammlung sich von dem stürmischen Intermezzo erholt, genehmigte sie die sechs Sectionen vom Budget des Ministeriums des Innern

---

Sänger und Sängerinnen zu Thränen gerührt hat. „Theorie der Musik treibt Sch. nur an wenigen Stellen seiner Schriften, nur mit Rücksicht anf die Aesthetik und ohne sonderliches Resultat. Vom Feierlichen sagt er: „In der Musik wird das Feierliche durch eine langsame gleichförmige Folge starker Töne hervorgebracht; die Stärke erweckt und spannt das Gemüth, die Langsamkeit verzögert die Befriedigung, und die Gleichförmigkeit des Tacts läßt die Ungeduld gar kein Ende absehen." (?)

Die zweite Hauptabtheilung der Brandstäter'schen Abhandlung „Schiller und seine Lyrik im Allgemeinen und Besondern" ist die umfangreichste. Sie giebt einen Ueberblick über Schillers Gesammtschaffen als lyrischer Dichter und zerfällt in folgende einzelne Theile: 1) Schiller, als philosophischer Dichter; 2) Schillers Lyrik im Allgemeinen; 3) Sch.'s Objectivität; 4) Sch.'s Idealismus; 5) Schillers Lyrik und die musikalische Composition im Allgemeinen; 6) die namhaftesten Componisten Schiller'scher Dichtungen; 7) Schiller und die einzelnen Gattungen der Lyrik. Dieses letzte Capitel widmet dem Wesen des Dichters als poetischen Schilderer der Natur, als lyrischen Dichter der Liebe, als Sänger der Freundschaft, als Dichter für die Geselligkeit, als patriotischen Dichter, als nationalen oder Volksdichter, als Weltdichter, als Sänger der Freiheit, endlich als religiösen Dichter eine ausführliche Betrachtung. — Es ergiebt sich das Resultat, daß das vorwiegend Reflectirende der Schiller'schen Dichternatur dem Wesen der Musik im Allgemeinen wenig günstig ist. Reichardt, der die meisten lyrischen Gedichte Sch.'s componirte, schrieb: „Ich wünsche von Herzen, daß unsere Dichter bei solchen Versen, die gesungen werden sollen, mehr daran denken mögen, daß es musikalische Poesie sein soll, und daß sie sich vorerst um die Bemerkungen, die andere Männer aus den Werken der besten Meister gezogen haben, ein wenig mehr kümmerten, auch wohl selbst etwas Musik erlernten, bevor sie Verse für den Gesang machten. Wer nur die geringste Kenntniß von der musikalischen Poesie hat, der weiß, daß ein Vers vom besten Gedanken und höchsten Wohllaut doch noch für unsere Musik ein unmusikalischer Vers sein kann." Von solchem Dichten für den Gesang, fügt der Verfasser hinzu, hatte nun Sch. freilich kaum einen Begriff, jedenfalls strebte er danach nicht. Was ihn erfüllte, legte er in reichster Gedankenpracht bis zum Ueppigen, wie er selbst sagt, voll und ganz in die Worte des Gedichtes. Kein Wunder, daß viele der namhaftesten Lieder-Componisten sich gar nicht oder nur in geringem Maße Sch.'s Dichtungen zum Vorwurf nahmen, und Körner's und Uhland's recht sangbare Lieder jene bald von den Clavierpulten verdrängten.

Der Verfasser schließt seine interessante Abhandlung mit folgendem Raisonnement. Ueberschauen wir schließlich noch in Kürze das Gebiet der Empfindungen, welche in Schiller's Seele lebten, welche zum poetischen Ausdrucke kamen, und welche zur musikalischen Behandlung Veranlassung geben konnten, so finden wir: daß durch seine Neigung zur Reflexion auch bei lebhaften Gefühlserregungen und durch seinen Idealismus, der alles vereinzelt Persönliche (die gewöhnlichen Gegenstände der Lyrik) als unwerth und geringfügig von der Poesie entfernen wollte, seine eigentliche lyrische Freiheit sehr gehemmt, und gewiß auch Mancher vom Componiren seiner Gedichte abgeschreckt wurde, während Andere selbst von den weniger geeigneten Dichtungen seiner philosophischen Muse nicht fern blieben. Wir finden, daß er einige treffliche Lieder über die Natur dichtete, über die Liebe fast nur excentrische Jugendversuche, keines über die Freundschaft, ein paar wenig geeignete für die Geselligkeit, kein patriotisches im bessern Sinne, kein eigentliches Volkslied, fast kein religiöses; daß er dagegen durch sein ideales Streben die innigste Zuneigung des deutschen Volkes, besonders der Jugend, so wie auch aller Edleren bei andern Nationen gewonnen hat, und durch sein Ringen nach Freiheit im bessern Wortsinne und seinen menschheit-umfassenden Kosmopolitismus einzig unter den größten Heroen der deutschen Literatur dasteht. So erklärt es sich auch, daß trotz des Widerstrebens so vieler seiner Dichtungen gegen die Verbindung mit der Musik dennoch bis jetzt 234 Componisten sich an 82 seiner lyrischen Gedichte und Monologe gemacht und im Ganzen 500 Compositionen davon geliefert haben. — Dieses bereits erwähnte vollständige Verzeichniß bildet die dritte Hauptabtheilung des Ganzen. Es findet sich das Ergebniß, daß unter sämmtlichen lyrischen Gedichten manche gar nicht, manche 1- bis 6mal componirt worden sind; 8mal: die Erwartung, das Geheimniß, der Taucher, die Bürgschaft, das Reiterlied; 9mal: an den Frühling, die Worte des Glaubens, die Glocke, das Fischerlied; 10mal: Hektor's Abschied, das Mädchen aus der Fremde, Thekla's Geisterstimme; 11mal: die Dithyrambe, die Würde der Frauen; 18mal: der Jüngling am Bache; 23mal: des Mädchens Klage; 27mal: an Emma; 29mal: die Sehnsucht; 41mal: das Lied an die Freude. Erwähnung verdient auch, daß mit Ausnahme des Jahres 1859 nur sehr wenige der Compositionen nach 1820 erschienen sind, die meisten vor und um 1800. Die namhaftesten Componisten Schiller'scher Dichtungen (zunächst hinsichts der Anzahl der Compositionen) sind: J. F. Reichardt (1751—1814), C. F. Zelter (1758—1830), J. S. Zumsteeg (1760—1802) und Franz Schubert (1797—1828).

Herr Professor Brandstäter behält sich die vollständige Mittheilung des Catalogue raisonné mit Angabe der Verleger, Druckorte, Preise, des musikalischen Werthes und der Eigenthümlichkeiten der Compositionen für eine zweite ausführlichere Bearbeitung vor, für welche dem Verfasser jeder ergänzende Zusatz sehr erwünscht sein wird. — Die treffliche Abhandlung ist eine werthvolle Bereicherung der Schiller-Literatur und wird nicht verfehlen, die ungetheilte Aufmerksamkeit aller Freunde des großen Dichters, insbesondere auch der Verehrer musikalischer Poesie in Anspruch zu nehmen.

M.

— Die „France“ meldet heute aus glaubwürdiger Quelle, in einem zu Czarskoje Selo gehaltenen geheimen Rathe sei der Beschluß gefaßt worden, die Noten der drei Mächte durch eine Darlegung der wirklichen Situation Polens zu beantworten, so daß diese Antwort als Anknüpfungspunkt für friedliche Unterhandlungen dienen könne. Aus derselben Quelle erfährt die France, daß die außerordentlichen Rüstungen, welche Rußland neuerdings gegen Polen habe vornehmen lassen, die beträchtliche Summe von 18 Mill. Rubel in Anspruch genommen hätten.

— Die „France“ bestätigt, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales im Mai dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch auf Schloß Fontainebleau machen werden.

— In den hiesigen diplomatischen Kreisen will man bereits den Sinn der russischen Antwort kennen. Dieselbe soll in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt sein, die Vorstellungen der Mächte keineswegs zurückweisen, sondern vielmehr darauf eingehen und zum Schlusse sich die Meinung der Mächte erbitten, welche Haltung Rußland in der jetzigen Krisis befolgen könne.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 27. April. Es war gestern fraglich, was die Regierung aus Veranlassung der Processionen thun werde, da Schweigen Schwäche verrathe und Strafen den religiösen Fanatismus provociren. Die Regierung hat nun beide Wege eingeschlagen und wird also folgerichtig beide Nachtheile erreichen. Sie hat vorerst dem Erzbischof Hausarrest auferlegt und die die Processionen leitenden Geistlichen verhaftet, und dann heute früh wieder alle freigegeben. — Da die Uneinigkeiten der höchsten Personen der hiesigen Regierung immer mehr allgemein bekannt wird; da es kein Geheimniß mehr ist, daß der Großfürst, über die Herkunft Berg's unzufrieden, diesem grollt; da das Zerwürfniß zwischen Wielopolski und Berg nicht nur Eingeweihten bekannt ist, und da es endlich sicher ist, daß trotz der Weisung aus Petersburg dieses Zerwürfniß zu beseitigen nicht gelang, so steigt die Zuversicht der Revolutionsmänner mit jedem Tage mehr. Freilich spricht man von großen militairischen Maßregeln des General Berg, daß er die Armee im Königreich auf 150,000 Mann bringen, und daß er in jeder Beziehung sehr streng vorgehen wird; wie die Sachen aber jetzt stehen, ist es kaum glaublich, daß er was ausrichten wird, selbst wenn er eine so zahlreiche Armee blos für das Königreich zur Verfügung haben sollte. — Vom Süden der altpolnischen Provinzen werden wir wohl bald von bedeutenden Affairen hören, da, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, dort große Vorbereitungen getroffen werden. Inzwischen ruhen die Kämpfe auch im Königreiche nicht, und fortwährend hören wir von solchen aus allen Gegenden des Landes, von denen viele noch immer nicht hinlänglich Militair haben. Aber auch da, wo Militair-Abtheilungen hinlänglich vorhanden zu sein scheinen, als wie z. B. längs der Eisenbahn und ganz besonders längs der nach Petersburg, lassen die Insurgenten ihre Existenz in eindringender Weise fühlen. So haben sie gestern den Telegraphen nach Petersburg an einigen Stellen zerstört und dadurch den directen Telegraphenverkehr unterbrochen. — Sollte noch Jemand an der Bedeutung der Amnestie und deren Ausdehnung zweifeln, so diene ihm zur Nachricht, daß heute früh ungefähr 300 gefangene Insurgenten per Eisenbahn nach den entlegenen Provinzen des Kaiserreichs transportirt worden sind, um dort in die Regimenter gesteckt zu werden. Alle waren sie militairisch geschoren und eingekleidet.

— Ueber die drei Schiffe mit Waffen und Mannschaft für Litthauen und Polen erfährt die „K. Z.“, daß die russischen Behörden zwar unterrichtet waren, dessenungeachtet aber die Ladungen richtig ans Land befördert wurden, und zwar zwischen Klajpeda und Polangen. Die Russen kamen laut dem „Dziennik Poznanski“ bei den ersten beiden Schiffen zu spät, und bei dem dritten waren die 300 Zuzügler bereits kampfbereit, als aus Lipaws eine halbe Schwadron Cavallerie eintraf, welche von denselben zurückgeschlagen wurde.

* Der in der gestrigen Correspondenz: „Von der polnischen Grenze“ erwähnte Dampfer, welcher eine russische Expedition nach Warschau führt, ist nicht der „Matador“, sondern der Dampfer „Thorn“.

Danzig, den 28. April.

* Die Nachricht der „Ostd. Z.“ (s. oben) daß das Revolutions-Comité in Warschau die Ausfuhr von Getreide aus Polen verboten hat, wurde gestern Nachmittag von Berlin und Posen an hiesige Kaufleute gemeldet, aber allgemein für falsch erklärt.

* Der auf der Werft des Schiffsbaumeisters Klawitter neu erbaute eiserne Schraubendampfer wird, falls der Wasserstand es gestattet, nächsten Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Stapel gelassen werden.

Königsberg, 27. April. Die feudale „Ostpr. Ztg.“ enthält folgende alarmirende Nachricht: „Aus der Gegend von Culm laufen sehr beunruhigende Nachrichten hier ein. Es haben bereits starke Zuzüge zu den Insurgenten über die polnische Grenze stattgefunden, man spricht von Trupps von 200 Männern und mehr, darunter preußischen Reservisten und Landwehrmännern, welche der polnischen Insurrection sich angeschlossen haben. Höheren Beamten und Militairs sind Drohbriefe zugegangen, worin ihnen förmlich angezeigt wird, daß sie bis zum 6. Mai c. nicht mehr sein würden.“

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☞ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. Weizen loco zu letzten höchsten Preisen verkauft, ab Auswärts zu letzt bezahlten höchsten Preisen zu lassen, doch höher gehalten. — Roggen loco sehr fest, ab Ostsee höher gehalten — Oel Mai 32⅜, October 29½ — Kaffee 2000 Sack, Rio loco verkauft.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen lebhaft, etwas höher. Raps April 86, November 76. — Rüböl Mai 48¼, Herbst 43½

London, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling, amerikanischer zwei Schilling höher, schwimmende Ladungen nur einen bis zwei Schilling höher angeboten, beschränktes Geschäft. — Hafer und amerikanisches Mehl ½ Schilling höher. — Schönes Wetter.

London, 27. April. Consols 92¾. 1% Spanier 47¼. Mexikaner 33¾. 5% Russen 94. Neue Russen 94¾. Sardinier 85½. Türkische Consols 47½. Silber 61⅛.

Liverpool, 27. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 27. April. 3% Rente 69, 20. Italienische 5% Rente 71, 40. Italienische neueste Anleihe 72, 70. 3% Spanier 51. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 485, 00. Credit mob.-Actien 1392, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Danzig, den 28. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4/5 ℔ nach Qual. 80/82½ — 83/85 — 86½/87½ — 88/90 91½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120 — 123 — 125 — 127/30 ℔ von 70/72 — 73/74 — 75/77½ — 78/79 Sgr.

Roggen schwer 53½ — 52/50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 47/48 — 51 Sgr.

Gerste kleine 103/105 — 110/112℔ von 32/34 — 38/41 Sgr. do. gr. 106/108 — 110/112/115 von 34/36 — 38/40/43 Sgr.

Hafer von 24/25 — 27 Sgr.

Spiritus 14½ Rthl. pr. 8000% bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön und klar.

Die heute eingekommenen telegraphischen Depeschen des Auslandes lauteten für Weizen höher, welche Besserung die Käufer schon am gestrigen Markte durch erhöhten Umsatz und erhöhte Preise anticipirt hatten.

Am heutigen Markte hielten Inhaber von Weizen, namentlich für feine Waare, auf hohe Preise, was größere Transactionen verhinderte. — Es wurden zum Schluß des Marktes ca. 250 Lasten Weizen verkauft und sind die dafür bezahlten Preise vollkommen fest anzusehen. 124/26℔ bunt fl. 480, fl. 490; 130/1 2℔ hellbunt fl. 512½, fl. 515, fl. 520; 86℔ 29Lth. hochbunt fl. 545. Alles pr. 85℔. — Roggen fest und in gutem Begehr, 119℔ fl. 307½, 122℔ fl. 315, 124℔ fl. 321. pr. 81⅚℔. Erbsen fl. 300 bis fl. 312 bezahlt. Spiritus unverändert.

Elbing, 27. April. (N. E. A.) Witterung: Kalt und trocken. Wind: SSW. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen ist fester, die Preise für Roggen sind höher, die der übrigen Getreidegattungen mit Ausnahme von Wicken und grauen Erbsen, welche niedriger bezahlt werden, unverändert. Spiritus fest und eher etwas höher. — Bezahlt wurde: Weizen hochbunt 125 — 132℔ 73/75 — 83/84 Sgr., bunt 124 — 130℔ 70/72 — 77/79 Sgr., roth 123 — 130℔ 68/70 — 77/79 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 61/62 — 68/70 Sgr. — Roggen 120 — 126℔ 48½ — 51½ Sgr. — Gerste große 103 — 117℔ 33 — 43 Sgr., kleine 100 — 110℔ 31 — 37½ Sgr. — Hafer 62 — 78℔ 21 — 26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47 — 48 Sgr., Futter- 44 — 46 Sgr., graue 44 — 49 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 32 — 37 Sgr. — Spiritus 14½ Rthl. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 27. April. (K. H. Z.) Wind: N. + 4. Weizen in fester Haltung, hochbunter 124—130℔ 77—85 Sgr., bunter 121—122℔ 70½ Sgr., rother 129℔ 78¼ Sgr. bez. — Roggen etwas höher, loco 120—124℔ 51—54 Sgr. bez., Termine unverändert, 80℔ pr. April 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste sehr stille, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer angenehm, loco 71—72—80—81℔ 24½—29 Sgr. bez., 50℔ pr. April-Mai 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 49—54 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 53¼ Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Kauflust, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rthl., weiße 6—20 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Rthl., Käufer 14¾ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rthl. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rthl., Käufer 16⅓ Rthl. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17¾ Rthl., Käufer 17 5/12 Rthl. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18 Rthl. incl. Faß, Alles pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 27. April. Wind: Süd-West. — Witterung: schön. — Morgens 2° Wärme. — Mittags 14° Wärme. Weizen 125 — 128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rthl., 128 — 130℔ 60 — 62 Rthl., 130 — 134℔ 62 — 65 Rthl. — Roggen 120 — 125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 37 — 39 Rthl. — Gerste, große 30 — 32 Rthl., kleine 25 — 28 Rthl. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32 — 34 Rthl. — Kocherbsen 35 — 37 Rthl. — Raps 90 — 95 Rthl. — Rübsen 90 — 96 Rthl. — Spiritus 14 Rthl. pr. 8000 %.

Stettin, 27. April. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen (angemeldet 200 W.), steigend bezahlt, schließt ruhiger, pr. 85℔ loco (Sonnabend 1 Ladung gelber 83½℔ 66¾ Rthl. bez.) Märk. 85℔ 68 Rthl. bez., 83/84℔ 68½ Rthl. bez., 83/85℔ gelber Frühj. (Sonnabend Abend 68½ Rthl. bez.), 69 Rthl. bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 69 Rthl. Gd., 69½ Rthl. Br., Juni-Juli 69¾, 70 Rthl. bez., Juli-August 70¾, 71 Rthl. bez., (Sonnabend Abend 70, 70½ Rthl. bez.) 70½ Rthl. Gd. — Roggen (angemeldet 250 W.) behauptet, pr. 2000℔ 43¾ Rthl. bez., Frühjahr 44, 44¼, 44, 43⅞, 44 Rthl. bez., Mai-Juni 44 Rthl. bez. u. Gd., Juni-Juli 44¾, ⅞ Rthl. bez., ¾ Rthl. Gd. u. Br., Juli-Aug. 44¾ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 46 Rthl. bez., Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen, feine Koch- 45½ Rthl. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 15⅛ Rthl. Br., April-Mai 15 Rthl. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 13⅔ Rthl. Br. — Spiritus (angemeldet 30,000 Qrt.) unverändert loco ohne Faß 14½ Rthl. bez., mit Faß 14¾ Rthl. bez., Frühj. 14⅔, ¾ Rthl. bez., Mai-Juni 14 7/12, ⅔ Rthl. bez., Juni-Juli 14⅚ Rthl. bez., Juli-August 15⅙ Rthl. bez., Aug.-Sept. 15½ Rthl. bez., Sept.-Oct. 15 7/12, ⅔, 17/24 bez., ⅔ Rthl. Br u. Gd.

Berlin, 27. April. Wind: WSW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 7° +. Witterung: trübe und regnigt. Weizen pr. 25 Scheffel loco 60 — 72 Rthl. — Roggen pr. 2000℔ loco 45½ — 45⅝ Rthl., Frühj. 45 — 45¾ — 45⅝ Rthl. bez. u. Br., 45½ Rthl. Gd., Mai-Juni 45 — 45½ Rthl. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 45½ — 45¾ Rthl. bez. u. Br., 45⅝ Rthl. G., Juli-Aug. 45¾ — 46 — 45⅞ Rthl. bez., 46 Rthl. Br., 45¾ Rthl. G., Sept.-Oct. 46¼ — 46⅜ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33 — 39 Rthl. — Hafer loco 22 — 25 Rthl., pr. 1200℔ Frühj. 24 Rthl. bez., Mai-Juni 23⅞ — 24 Rthl. bez., Juni-Juli 24 — 24½ Rthl. bez., Juli-Aug. 24⅝ — 24¾ Rthl. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 5/12 Rthl. Br., April 15 5/12 Rthl. Br., April-Mai 15⅓ — 15⅜ Rthl. bez. u. Br., 15⅓ Rthl. Gd., Mai-Juni 15 — 15 1/24 Rthl. bez. u. Br., 15 Rthl. Gd., Juni-Juli 14⅔ Rthl. Br., Juli-August 14⅙ Rthl. Br., Sept.-Oct. 13 10/24 — 13⅚ Rthl. bez. u. Br., 13¾ Rthl. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 11/24 — 14½ Rthl. bez., April 14⅝ — 14¾ Rthl. bez. u. Gd., 14⅚ Rthl. Br., April-Mai 14⅝ — 14¾ Rthl. bez. u. Gd., 14⅚ Rthl. Br., Mai-Juni 14⅝ — 14¾ Rthl. bez. u. Gd., 14⅚ Rthl. Br., Juni-Juli 14 11/12 — 15 1/24 Rthl. bez. u. Br., 15 Rthl. Gd., Juli-August 15¼ — 15⅜ Rthl. bez., 15⅓ Rthl. Gd., 15 5/12 Rthl. Br., Aug.-Sept. 15 7/12 — 15⅝ Rthl. bez. u. Gd., 15⅔ Rthl. Br., Sept.-Oct. 15¾ — 15⅞ Rthl. bez. u. Br., 15⅚ Rthl. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓ — 4¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Rthl. — Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 3⅓ Rthl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27 April 1863. Wind: NNO.

Angekommen: J. Petersen, Fortuna, Copenhagen, alt Eisen. — B. Beeck, Rudolph, Sunderland, Kohlen. — J. Thompson, Star of the East, Helmsdale, Heringe. — S. Johannsen, Hercules Weyer, Stavanger, Heringe. — E. Mondsu, Loeven, Stavanger, Heringe. — J. Svendsen, Viva, Stavanger, Heringe. — M. Heddens, Fortuna, Grangemouth, Kohlen. — H. D. v. d. Meulen, Rombrandt (SD.), Amsterdam, Güter. — E. Scott, Castle Eden. C. Christiansen, Hurtig. C. L. Lofengreen, Maria. H. Fell, Bolton. J. Eason, Mary. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: F. Lischke, Wilhelmine, Schleswig. P. H. Zeplin, Horus, Maas. J. Kroll, Carl August, Southampton. H. Mührer, v. Nagler, Rotterdam. H. Heckt, Ceres, Horsens. J. Irens, Theodora, Copenhagen. M. H. Schütt, Mary, Copenhagen. J. Pronk, Maria, Maas. G. Harley, Isabella, Mistley. F. Bruns, Siegmund, Emden. J. Gamson, Goode Hoop, London. H. H. Semins, Gretina, Amsterdam. D. Morris, Royal Charter, Plymouth. Sämmtlich mit Getreide. — A. Adamsen, Cypreß, London. D. Dilwitz, Franziska, Grangemouth. J. N. Voß, Activ, Antwerpen. H. D. Niemann, Balance, London. A. Wever, Gustav Adolph, Milford. H. Maas, Jacoba Lucretia, Niewendiep. W. Tate, Ulrike, London. E. Lange, Albert Friedrich, Newcastle. L. Haeske, Maria Emilie, Hull. L. Asbjornsen, Amalie Charlotte, London. R. S. Nikkelsen, Conrad Franz, Sunderland. J. Doyen, Fortuna, Emden. Sämmtlich mit Holz.

Den 28. April. Wind: West.

Von der Rhede gesegelt: J. Borresea, Maria Sophia. — S. Johannsen, Hercules Weyer. — J. Svendsen, Viva.

Gesegelt: O. Thomsen, Doris, Bergen. P. Eckhoff, Delphin, Bremen. J. Rose, Hope, Dundee. R. Staal, Maria Jana Jacoba Barendina, Amsterdam. J. Noble, Ocean Maid, Newcastle. H. Hansen, Hiram, Drontheim. H. Engelsen, Cura, Elseneur. J. Magnussen, Maria, Stockholm. Sämmtlich mit Getreide. — J. Giese, Margarethe, Memel, Obst. — D. Lubke, Mathilde, Caen, Holz. — G. Bekkering, Ulricke, Macduff, Knochen. — E. Frank, Argus, London, Holz. — Nichts in Sicht.

Thorn, 27. April. Wasserstand: 1′ 6″.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Louis Vorholz, F. Boehm u. Co. und Rob. Wendt, Heringe.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Fr. Lehmann, B. Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewka: Th. Paniszewski, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Stromab:

	L.	Schfl.	
W. G. Kähne, Hilscher u. Strejer, Grano, Dzg., Ferd. Prowe,	25	5	Rg.
C. W. Feiertag, dies., do., do., ders.,	24	41	Wz.
Joh. Pusch, dies., do., do., ders.,	29	28	Rg.
Ders., Juda Askanas, Plock, do., L. M. Köhne,	12	33	Wz.
C. Lehmann, L. Rabinowicz Cohn, Warschau, do., L. H. Goldschmidt S.,	41	—	Wz.
Joh. Pusch, Jan Epstein, Zakroczyn, do., W. Schlutow,	38	24	Rg.
Fr. Werke, Rud. Schonwitz, Plock, do., C. G. Steffens u. S.,	27	—	Rg.
Alb. Höne, ders., do., do., dies.,	30	32	Wz.
W. Grunewald, J. Marsop, Wloclawek, do., L. H. Goldschmidt S.,	31	—	Rg.
Aug. Meyerhoff, ders., do., do., dies.,	32	—	Wz.
C. Neundorff, ders., do., do., dies.,	31	—	Wz.
Chr. Fischer, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S.,	29	—	Wz.

Aug. Bengsch, M. Breslauer, Dobrzykowo, Stettin, 264 St. Balken von hartem Holze, 1477 u. 64 St. Balken von weichem Holze.

Aug. Bengsch, Adolph Ehrlich, Dobrzykowo, Stettin, 1016 u. 131 St. Balken von hartem Holze, 235 St. Balken von weichem Holze.

Isr. Schoenberg, M. J. Lewin, Pinsk, Danzig, 1160 St. Balken von hartem Holze, 1110 St. Balken von weichem Holze, 35 7/15 Lst. Bohlen.

Summa: 200 Lasten 36 Scheffel Weizen, 150 Lasten 57 Scheffel Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, 27. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	146½	145½	Staatsanl. 53	99⅛	—
Berlin-Hamburg	122	—	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	183½	182½	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	88¼
do. II. Ser.	96¼	—	Pommersche 3½% do.	91¼	—
do. III. Ser.	95½	—	do. do. 4%	100¾	100¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	160½	159½	Posensche do. 4%	103½	—
do. Litt. B.	141½	140½	do. do. neue	96¼	95¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	130½	129½	Westpr. do. 3½%	86¼	86¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89½	—	do. 4%	96¾	96¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¾	—	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	—	Posensche do.	97	96½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99½	99
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	123½
Part.-Obl. 500 fl.	92¼	—	Danziger Privatbank	105½	—
Freiw. Anleihe	101⅛	100⅞	Königsberger do.	101¾	—
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	97¾	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	99½	—
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	337,02	+ 6,4	O. frisch; hell und wolkig.
28	8	333,53	6,5	W. flau; do.
	12	333,24	8,5	W. frisch, bewölkt.

Heute Morgen 6½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an der Hals- und Lungenschwindsucht mein lieber Mündel, der Schauspieler

Max Meding,

in seinem noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige seinen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Danzig, den 28. April 1863.

[824] **Rob. Brunzen.**

Reisebeschreibungen,

durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten

Entdeckungsreisen

zu Land und See

bis auf die neueste Zeit in geschichtlichen Darstellungen.

Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.

Erschienen ist:

Südafrika 1. Lief. Ganz neu
Centralafrika 1. L. 2. Aufl. } à ⅓ Thlr.

Urtheile über die 1. Aufl. von Central-Afrika:

Zeitschrift für Erdkunde. Da nun überdies in den letzten Lieferungen die Vorzüge, die wir an den ersten rühmten, — eine fließende, klare, anziehende Darstellung — eben so deutlich hervortreten, so können wir diese sehr zweck- und zeitgemäße Arbeit nur wiederholt und angelegentlichst empfehlen.

Petermann's Geographische Mittheilungen. Das Werk ist gerade jetzt von großem Interesse, da es die Reisen Ed. Vogels enthält, wie überhaupt das ganze Werk zu keiner günstigern Zeit hätte erscheinen können, da es allen, die der Heuglin'schen Expedition ihre Theilnahme zuwenden, eine Uebersicht des bis jetzt auf dem wahrscheinlichen Operationsfelde dieser Expedition Geleisteten gibt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich: [820]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Auction mit Mahagoni-Holz.

Montag, den 4. Mai 1863, Morgens 9 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler, **Feldweg No. 5, der Gasanstalt gegenüber,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

137 Blöcke Mahagoni von ausgezeichneter Qualität, worunter namentlich sehr starke Dimensionen und ca. 40 Pyramiden befindlich. Die Specificationen der Hölzer sind im Comptoir des Herrn **Felix Behrend, Steindamm No. 25,** einzusehen.

Danzig, den 20. April 1863.

[586] **Rottenburg. Mellien.**

Auction über Taback-Waaren.

Dienstag, den 5. Mai c., Morgens 9 Uhr,

sollen im Hause Jopengasse 26, wegen Geschäfts-Aufgabe, mit üblicher Creditbewilligung öffentlich versteigert werden:

das daselbst befindliche Waarenlager von Cigarren verschiedener Qualität und Rauch-Tabacken,

sodann die Ladeneinrichtung, bestehend in Tabacksbüchsen, Tabacksschneide, Repositorium, Gasarmen und Firmaschilden. [825]

Nothwanger, Auctionator.

Schwedische 10-Thlr.-Eisenbahnloose,

deren Ziehung am 1. Mai cr. mit Gewinnen erfolgt, sind nur noch 25 Stück zu haben.

Borowski & Rosenstein.

[826] Wollwebergasse No. 16.

Neue Lübeckische 3½ pCt. Staats-Prämien-Anleihe.

Gewinne von 10,000 bis 55 Rthlr., nächste Ziehung am **1. October d. J.**

Diese soliden, zu Capitalanlagen sehr geeigneten Prämienscheine, à 50 Rthlr. pro Stück, offeriren billigst

Borowski & Rosenstein, in Danzig,

[827] Große Wollwebergasse No. 16.

Zu den bevorstehenden Confirmationen

empfehle ich:

Echt italienische Kleiderstoffe, schwarze u. weiße Hernany und Ternaux-Tücher, französische und englische Long-Châles in größter Auswahl.

[816] **E. Fischel.**

Freitag, den 1. Mai 1863,
findet im Saale des Schützenhauses eine

Abschieds-Akademie,

gegeben von **August Kurz** und **Franz Epple**, statt; unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frl. **Gerber**, Frl. **Hofrichter**, Frau **Mathilde Kurz**, Frl. **Lüth**, Frl. **Ungar** und der kleinen **Rosa Both**, so wie der Herren **Rudolf Dentler, Funk, Höfel, Ludwig, Pönike, Sonnleithner, Simon**, Concertmeister **Schmidt, Ubrich** und eines hiesigen Dilettanten Herrn **W . . . .** Die Leitung des musikalischen Theiles hat Herr **Louis Fischer** freundlichst übernommen.

Anfang 7 Uhr.

Billets für den Saal à 10 Sgr. und für die Logen à 7½ Sgr. sind vorher bei Herrn **Drewitz**, Kohlenmarkt No. 2, in der Conditorei des Herrn **Sebastiani** und in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen** zu haben. Abends an der Kasse: Saal 12½ Sgr., Loge 10 Sgr. [821]

Circus Suhr & Hüttemann.

Mittwoch keine Vorstellung, wegen Vorbereitung zum Donnerstag.

Donnerstag: Erstes Auftreten des fliegenden Mannes, welcher auf dem fliegenden Trapez Léotard's die ganze Länge des Circus von 120 Fuß und eine Höhe von 36 Fuß durchfliegen und zu gleicher Zeit einen gefährlichen Saltomortale von einem Trapez zum andern ausführen wird, welches Alles, was man bis jetzt in dieser Art gesehen, übertreffen wird. Außerdem Productionen der vorzüglichsten Künstler und Vorführung der ausgezeichnetsten Schulpferde. Anfang 7 Uhr.

Mehrseitigen Wünschen entgegen zu kommen, sind personelle Abonnements-Billets für die ganze Dauer der Vorstellungen für Parquet zu 10 Rthlr. zu haben.

☞ Sonntag zwei Vorstellungen. ☜

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die nachgenannten Herren Agenten sind zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen stets bereit und stehen mit Antragsformularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft, gern zu Dienst.

a. Im Regierungs-Bezirk Danzig:

In Danzig Herren **P. Arnold & Co.,**
" " Herr **Richard Fademrecht,**
" Ohra Herr Ortsschulze **E. Waage,**
" Müggenhahl Herr Lehrer **E. Scheibe,**
" Sobbowitz Herr Secretair **Rathke,**
" Stüblau Herr Deichsecretair **Frognert,**
" Hohenstein Herr Civil-Ingenieur **Fegebeutel,**
" Neustadt Herr **C. O. Hoche,**
" Pr. Stargardt Herr **J. Zielke,**
" Dirschau Herr **C. W. Meye,**
In Berent Herr Polizei-Anwalt **Kohts,**
" Schoeneck Herr **F. Rennwanz,**
" Carthaus Herr Apotheker **R. Benkendorff,**
" Marienburg Herren Gebrüder **Müller,**
" Kl. Lichtenau Herr Deichsecret. **Stellmacher,**
" Sandhof Herr Hauptmann **Kaetelhodt,**
" Tiegenhof Herr **Adolph Stobbe,**
" Elbing Herr **Siegfried Jaffe,**
" " Herr Rentier **O. Braunschweig.**

b. Im Regierungs-Bezirk Marienwerder:

In Marienwerder Hr. Rechnungsrath **Dittmann,**
" Adl. Liebenau Herr Deichhauptm. **Ziehm,**
" Stuhm Herr **Carl Kannenberg,**
" " Herr Bürgermeister **Emmerich,**
" Christburg Herr Apotheker **Ludwig,**
" Riesenburg Herr Apotheker **Steinorth,**
" Mewe Herr Actuarius **Stach,**
" Dt. Eylau Herr Steuer-Einnehmer **Heß,**
" Freystadt Herr Steuer-Einnehmer **Graß,**
" Bischofswerder Hr. **Marcus Friedländer,**
" Graudenz Herr **Adolph Jacobsohn,**
" Briesen Herr Kreis-Gerichts-Secretair **von Zambrcycki,**
" Culm Herr Polizei-Anwalt **Winkler,**
" Strasburg Herr **Bernhard Wentz,**
" Lautenburg Herr Cantor **A. Legal,**
In Lautenburg Herr Kupferschmiedemeister **E. R. Wollermann,**
" Owieczkowo Herr Gutsbesitzer **O. Frost,**
" Loebau Herr **Rudolph Edel,**
" Thorn Herr **Gustav Prowe,**
" Schwetz Herr Steuer-Erheber **E. Prinz,**
" Neuenburg Herr Gastwirth **Habermann,**
" Konitz Herr Stadtsecretair **Berkhahn,**
" Tuchel Herr Steuer-Erheber **Frydrychowicz,**
" Dt. Crone Herr Dom.-Rentmstr. **Stegmann,**
" Jastrow Herr **K. S. Litten,**
" Mrk. Friedland Herr Kämmerer **E. Kliesch,**
" Flatow Herr Thierarzt **A. Bluhm,**
" Zempelburg Herr Apotheker **Kollath,**
" Pr. Friedland Herr Bürgermeister **A. F. Dannebaum.**

[812]

Danzig, im April 1863.

Die General-Agentur für Westpreußen,

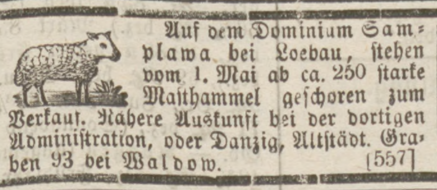
Alfred Reinick.

Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein und Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berliner-Magdeburg-Leipziger- und Thüringer-Eisenbahn gelegen, wird **den 15. Mai c.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichneten Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht, und durch die medicinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen **reinen** Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von hallescher starker Brom- und jodhaltiger Mutterlauge, unterstützt durch die **Trinkcuren des Wittekind Salzbrunnens** und täglich frisch bereiteter **Molken,** noch ganz besondere Vorzüge — Lager von Wittekind Brunnen- und Mutterlaugen-Badesalz halten in Danzig die Herren Rathsapotheker **Körner** und **Bernhard Braune.** —

[790] Die Bade-Direction.

Ein festes Grundstück hier, mit alter renom. Weinhandlung nebst vorzügl. Lokalitäten, zum Wein- und Restaurationsgeschäft sehr gute Lage, soll wegen Alters des Besitzers bei fester Hypothek, mit 4—5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Auf Adressen 813 in der Exped. dieser Ztg. erfolgt Näheres.



Auf dem Dominium Samplawa bei Loebau, stehen vom 1. Mai ab ca. 250 starke Masthammel geschoren zum Verkauf. Nähere Auskunft bei der dortigen Administration, oder Danzig, Altstädt. Graben 93 bei Waldow. [557]

Eine Besitzung, ½ Meile von der Stadt, bestehend aus 70 Morgen durchweg erster Klasse Weizenboden, ganz neue Gebäude, vollständiges Inventar, Abgaben 6 Thlr., ist für 5500 Thlr., mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere wird ertheilt Breitgasse No. 81, eine Treppe hoch. [823]

Ein Reitpferd, dunkelbraun, Stute, ohne Abzeichen, gut zugeritten, ist Umstände halber gleich zu verkaufen. Näheres im „Gasthof zum Stern", bei Herrn Rettig. [787]

Zur Beachtung.

Da ich für verschiedene Besitzungen Käufer an der Hand habe, so ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, baldigst sich an mich wenden zu wollen.

Th. Kleemann in Danzig,

[695] Breitgasse No. 62.

In Rathstube bei Dirschau sind 370 Mutterschafe mit den Lämmern, und 400 Zeitschafe und Jährlinge zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen. [800]

Auf dem Gute Waldowken bei Lessen, Kreis Graudenz, stehen 240 sehr fette Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zum 10. Mai. [736]

Beste pommersche sehr

haltbare Butter, vorzüglich für Schiffe, empfiehlt in Kübeln und Fässern billigst

[822] L. A. Janke.

Fetten geräucherten Lachs

in großer und kleiner Quantität empfiehlt

C. W. Bonk,

[835] Tobiasgasse 14.

Alle Sorten Farine,

gemahlene Melis und Bandzucker empfiehlt en gros billigst

[822] L. A. Janke.

No. 1714 kauft zurück die Expedition.

Englischen Steinkohlen-Theer,

Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe, frei vor des Käufers Thüre geliefert, empfiehlt **billigst** [379]

G. Klawitter, Speicher „der Cardinal".

Bad Charlottenbrunn

in Schlesien,

1 Stunde von den Eisenbahn-Stationen Waldenburg und Altwasser entfernt.

Die Eröffnung der diesjährigen Saison ist für die Ziegenmolken- u. Kräutercur auf den 15. Mai, für die Benutzung des neu errichteten allen Anforderungen und Fortschritten der Neuzeit entsprechenden **Badehauses,** auf den 20. k. M. festgesetzt.

In demselben werden außer Mineralbädern (aus der neu gefaßten Charlotten- oder Elisenquelle bereitet) noch Douche-, Süßwasser- und **Eisenmoorbäder** verabreicht. Der **Eisenmoor** ist nach dem Ergebniß der von Herrn Professor Dr. H. Schwarz in Breslau angestellten Analysen mit folgenden Worten als „vorzugsweise reich an organischen Substanzen, seiner chemischen wie physischen Eigenschaften nach, zu Bädern sehr geeignet" characterisirt, und bildet somit eine wesentliche Unterstützung des in der Stahlquelle gegebenen **tonisirenden** Heilapparats.

Die Bereitung aller Bäder und der Molken, sowie deren Erwärmung, wird nunmehr mittelst Dampfkraft bewerkstelligt.

Entsprechend der Erweiterung der Kurmittel, (wobei noch alle Arten künstlicher Bäder und fremder Mineralwässer zu nennen), ist durch herrschaftliche wie Privatbauten für Wohnungen ausreichend gesorgt, so daß, zumal nun auch das Badehaus eine große Anzahl Logis enthält, kein Mangel mehr zu befürchten ist.

Freikuren sind, auf begründete und nachgewiesene Ansprüche nur bis Mitte Juni und nach Mitte August statthaft.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt die herrschaftl. Bade-Inspection, ärztliche Auskunft ertheilt bereitwilligst der Brunnenarzt Herr Dr. Neisser.

Charlottenbrunn, April 1863.

Die Bade-Commission. [537]

Die den **Giese**'schen Minorennen hierselbst gehörige

„Bairische Bierbrauerei"

nebst Lagerkellern und sonstigem Zubehör, soll auf längere Zeit verpachtet resp. mit dem dazu gehörigen Wohnhause und Getreidespeicher verkauft werden. Sämmtliche Gebäude sind abgeschätzt auf 33,796 Thlr. 25 Sgr., das **Inventarium** und die Vorräthe auf 10,048 Thlr. Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft von einem der unterzeichneten Vormünder. [733]

Bromberg, den 24. April 1863.

Timm. Kupffender. Gamm.

Eine freundliche **Sommer-Wohnung** ist Langfuhr No. 86 zu haben. [796]

Auf dem Dominium Jeseritz, pr. Pr. Stargardt, stehen sogleich 100 Mast-Hammel und Schafe zum Verkauf, und nach der Schur 200 wollreiche Mutterschafe. [773]

☞ Prima Emmenthaler- und deutschen Schweizer-, holländ., Süssmilch-, Edamer-, ital., Parmesan-, grünen Kräuter-, alten fetten Werder- und Limburger-Käse empfiehlt **C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 15. [837]

Extra feinen

Mocca-Dampf-Kaffee,

Extra feinen

Java-Dampf-Kaffee

empfiehlt täglich frisch in ¼, ½, 1 Pfd.-Packeten.

C. W. H. Schubert.

[836] **15. Hundegasse No. 15.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten *zc.* **vertilge mit sichtlichem Erfolge** und 2jähriger **Garantie.** Auch empfehle meine **Präparate zur** Vertilgung des **Ungeziefers.**

[3607] **Wilh. Dreyling,**

Kgl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Auf dem Danziger Kämmerei-Vorwerk Neukrügerskampe wird Weidevieh jeder Gattung v. 23. Mai an zu jeder Zeit aufgenommen.

Ein tüchtiger des Schreibens kundiger Wirthschafter, (unverheirathet) findet sofort ein Unterkommen. Näheres unter No. 799 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, seit sechs Jahren Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder Johanni eine Stelle als Wirthschafter. Es wird mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Adressen werden erbeten sub K. 786 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Jäger, der zu gleicher Zeit die Gärtnerei versteht, wird zur sofortigen Anstellung gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 488.

---

4 Färberzeichen gefunden, abzuholen in der Exped. dieser Ztg.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Abends von 6—7 Uhr Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Dr. Kirchner.**

Schluß der ordentlichen Sitzungen pr. 1862/63.

[781] Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 30. April. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Gastdarstellung des Frl. Dietzel, erste Solotänzerin vom Königsberger Stadttheater. Die Anna-Liese. Schauspiel in 5 Acten von H. Hersch. In den Zwischenacten und nach dem Stücke Tänze, ausgeführt von Frl. Dietzel. [831]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.